

## **Die Integrationsfachdienste Mitte und Ost stellen Ihre Tätigkeiten und die Aufgaben des Integrationsamtes bei LIFE e.V. vor**

Die Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung – insbesondere von Frauen – ist noch immer keine Selbstverständlichkeit. Unsicherheiten im Umgang miteinander, fehlendes Wissen und Vorurteile erschweren einen unbefangenen Kontakt im Bewerbungsverfahren und verringern die Beschäftigungschancen von behinderten Menschen.

Die Veranstaltungsreihe Arbeit Inklusive - Unternehmen und Menschen mit Behinderung im Dialog, initiiert durch Regina Ostholt von LIFE e.V., setzt sich das Ziel, Arbeitgeber und Menschen mit Behinderung zusammen zu bringen, um Vorurteile und Hemmnisse abzubauen, sowie Wissenslücken zu schließen.

Sie startete am 15.06.2010 mit zwei Vorträgen über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten der Integrationsfachdienste (IFD) und des Integrationsamtes. Knapp 30 Gäste, eine bunte Mischung von Unternehmensvertretern und Menschen mit Behinderungen sowie Interessensvertretern, nehmen an der Veranstaltung teil.

Vermittlung und Sicherung von Arbeitsplätzen lautet die Hauptaufgabe der IFD. Dauerhafte Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt von Menschen mit Behinderung ist das Ziel der Beratung. Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung, ihnen Gleichgestellte sowie Rehabilitanden können kostenlos unterstützt werden. Aber auch Leistungen für Arbeitgeber wie passgenaue Personalauswahl und Förderberatung gehören zum Angebot.

„Zur Erstberatung können alle Menschen mit Behinderung kommen. Sie findet bei allen Integrationsfachdiensten jeden Donnerstag von 15-18 Uhr statt.“ Mit diesen Worten lädt Frau Karaciyan-Bernd vom IFD Mitte, in ihrem Vortrag die Betroffenen zur Kontaktaufnahme ein. „Arbeitgeber können sich an uns wenden, wenn sie Personal suchen oder wenn sie Unterstützung bei der Einstellung oder dem Erhalt eines Arbeitsplatzes wünschen“, rundet sie ihre Einladung an alle Teilnehmer/innen der Veranstaltung ab. „Sind Fördergelder eine Motivation, um Menschen mit Behinderung einzustellen?“, diese Frage wurde gleich zu Anfang aus dem Publikum gestellt. „Fördergelder allein reichen nicht für die Einstellung, die/der Bewerber/in muss zum Stellenprofil und zum/r Arbeitgeber/in passen, und außerdem braucht es eine Bereitschaft und ein Entgegenkommen von beiden Seiten, sonst klappt es nicht“, antwortet Frau Karaciyan-Bernd.

Franziska Kühnelt als Vertreterin für Öffentlichkeitsarbeit, erklärt den Anwesenden folgende Aufgaben des Integrationsamtes: Erhebung und Verwendung der Ausgleichsabgabe, Begleitende Hilfen im Arbeitsleben sowohl als finanzielle Leistung als auch persönliche Beratung, die Strukturverantwortung für die Integrationsfachdienste, der Kündigungsschutz sowie Schulungs- und Bildungsmaßnahmen.

Für die Anwesenden behinderten Menschen sind vor allem Leistungen wie Technische Arbeitshilfen, Kraftfahrzeughilfen sowie Arbeitsassistenz interessant. Die anwesenden Arbeitgeber interessieren Hilfen für die Schaffung von behindertengerechten Arbeitsplätzen, sowie Förderungen aus dem Sonderprogramm SCHWOB 2010.

„Das Amt prüft schon genau, wofür das Geld ausgegeben wird, denn schließlich sind das Mittel aus der Ausgleichsabgabe,“ ist eine Aussage von Frau Kühnelt die einerseits beruhigt, andererseits aber auch Bürokratie vermuten lässt.

Das beide Zielgruppen in einem Raum sind und offen über alle Themen geredet wird, ist eine Bereicherung für die Gäste. Es entstehen eine anregende und fruchtbare Diskussion sowie ein reger Austausch von Informationen und Visitenkarten.

Weiter Informationen zum Thema finden Sie unter [www.lageso.de](http://www.lageso.de)

Wenn Sie Interesse an der Veranstaltungsreihe haben, können Sie sich unter [www.life-online.de/divers/aktuell.html](http://www.life-online.de/divers/aktuell.html) informieren oder direkt mit Regina Ostholt [ostholt@lifeonline.de](mailto:ostholt@lifeonline.de), Tel.030/308 798-30 Kontakt aufnehmen. Die nächste Veranstaltung wird voraussichtlich im September zu dem Thema *Behindertenpolitik in Unternehmen* stattfinden.

Arbeit inklusive wird gefördert durch das Landesprogramm Lokales Soziales Kapital, die Senatsverwaltung für Integration Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.